



Jahresbericht des Forschungsfonds 2018

LUNGENLIGA SCHWEIZ 
LIGUE **PULMONAIRE** SUISSE
LEGA **POLMONARE** SVIZZERA
LIA **PULMUNARA** SVIZRA



Sehr geehrte Damen und Herren,

auch im letzten Jahr konnten wir von der Lungenliga Schweiz mit unserem Forschungsfonds dank der Unterstützung von grosszügigen Spenderinnen und Spendern wieder zahlreiche Projekte rund um die Erforschung und Verbesserung der Lungengesundheit unterstützen.

Seit der Gründung des Fonds 2012 förderten wir rund 35 Forschungsprojekte. Diese tragen dazu bei, dass es Menschen mit Lungen- und Atemwegserkrankungen künftig besser geht. Im Jahr 2018 hatten wir die Möglichkeit, ein Forschungsprojekt zu einem aktuellen Thema – den E-Zigaretten – zu unterstützen und unseren Beitrag zur Beantwortung der Frage zu leisten, wie sehr elektronische Zigaretten der Gesundheit schaden. Mehr zu diesem Thema finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre des Jahresberichts.

Dominique Favre

Vizepräsident der Lungenliga Schweiz

Elektronische Zigaretten – ohne Forschung keine Antworten

Wie sehr schaden elektronische Zigaretten der Gesundheit? Sind sie eine geeignete Methode, um sich das Rauchen abzugewöhnen, oder erleichtern sie den Einstieg in den Tabakkonsum? Spätestens seit dem Bekanntwerden der Zahlen zum Konsum von E-Zigaretten bei den 11- bis 15-Jährigen in der Schweiz (*Sucht Schweiz, 2019*), müssen solche Fragen geklärt werden. Die gesundheitlichen Folgen eines langfristigen Konsums von E-Zigaretten sind noch weitgehend unbekannt. Fest steht: Elektronische Zigaretten sind keine harmlosen Lifestyle-Produkte, da sie schon bei kurzfristigem Konsum gesundheitliche Auswirkungen haben können. Zudem handelt es sich bei E-Zigaretten nicht um ein wissenschaftlich anerkanntes Rauchstoppmittel. Ob sie trotzdem eine unterstützende Rolle beim Rauchstopp spielen und somit zu einer individuellen Schadensminderung beitragen können, ist nicht abschliessend geklärt.

Der Forschungsfonds der Lungenliga Schweiz sieht es deshalb als Erfolg, im Jahr 2018 erstmals ein Projekt gefördert zu haben, das sich mit diesem Thema befasst. Denn nur durch gezielte Forschung

ist es möglich, Konsumentinnen und Konsumenten über Gefahren zu informieren und bestmöglich zu schützen. Schliesslich sind Lungenerkrankungen die vierthäufigste Todesursache in der Schweiz. Die Lungenliga möchte durch ihren Einsatz die Anzahl der Neuerkrankungen verringern und die Lebensqualität von Menschen mit Lungen- und Atemwegserkrankungen verbessern. Ein Ziel, das nur durch vermehrte Forschung im Bereich der Lungen- und Atemwegserkrankungen erreicht werden kann. Deshalb gründete die Lungenliga Schweiz im Jahr 2012 in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Pneumologie (SGP) und der Schweizerischen Gesellschaft für pädiatrische Pneumologie (SGPP) den Forschungsfonds. Dieser Fonds wird durch Beiträge der kantonalen Lungenligen und durch Spendengelder finanziert. Seit 2013 werden jährlich Forschungsbeiträge in der Höhe von CHF 625'000 vergeben. Zudem wurde 2018 zum zweiten Mal einer Jungforscherin ein mit CHF 10'000 dotierter Preis für die beste Publikation im Bereich «Lunge und Atemwege» verliehen. Die Lungenliga Schweiz ist stolz darauf, mit dem Forschungsfonds innovative Projekte unterstützen zu können.



Entwicklung des Forschungsfonds: Zahlen 2018

Im Jahr 2018 haben sich 18 Forschungsteams um einen Förderbeitrag beworben. Total wurden dabei CHF 2,9 Millionen beantragt. Aussergewöhnlich war, dass statt CHF 625 000 nur CHF 500 000 vergeben wurden. Diese Abweichung hat einen besonderen Grund. Die Forschenden können sich beim Forschungsfonds der Lungenliga Schweiz für zwei unterschiedliche Programme bewerben. Das **Programm «Typ 1»** beinhaltet Forschung zu den unten stehenden Themen, hier werden insgesamt CHF 500 000 an verschiedene Projekte vergeben:

- a) Pneumologie: Grundlagenforschung (experimentelle Forschung) und klinische Forschung
- b) Sozialmedizin/Wissenschaft, Gesundheitswesen und Gesundheitsökonomie
- c) Epidemiologie (Verbreitung, Ursachen und Auswirkungen von Krankheiten in der Bevölkerung)
- d) Luftreinhaltung und Luftqualität
- e) Prävention

Im **Programm «Typ 2»** wurden bislang jährlich CHF 125 000 an Projekte zur folgenden Thematik vergeben: Therapietreue- und Betreuungsmodelle häuslicher, nicht pharmakologischer Behandlung von chronischen Atemwegserkrankungen, Ansätze zur Verbesserung von Beratungs- und Versorgungsqualität.

Erstmals seit der Gründung des Forschungsfonds wurde im vergangenen Jahr kein Antrag auf Unterstützung im Programm «Typ 2» eingegeben. Der Betrag von CHF 125 000 konnte somit nicht vergeben werden. Als Konsequenz hat die Steuerungskommission die Thematik für das Jahr 2019 angepasst. Das Programm «Typ 2» fördert jetzt «Forschungsprojekte zur Lungengesundheit».

So stehen 2019 nun CHF 250 000 anstatt CHF 125 000 für die besten Projekte zur Verfügung.

Spotlight auf ein abgeschlossenes Projekt

Prof. Dr. med. Jörg D. Leuppi

Bessere Therapietreue bei chronischen Lungenkrankheiten

Die suboptimale Anwendung oder Nichteinhaltung von Inhalationstherapien bei Asthma- und COPD-Patientinnen und Patienten führt nachweislich zu einer erhöhten Exazerbationsrate. Ziel dieses Projekts war es, die Wirkung einer individuellen Massnahme auf die Einhaltung der Inhalationstherapie zu untersuchen und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Exazerbationen zu ermitteln.

Die Intervention bestand aus einem täglichen Alarm und Erinnerungen per Telefon, wenn sich der Einsatz von Notfallmedikamenten verdoppelte oder wenn an mehr als zwei aufeinanderfolgenden Tagen die Medikamente nicht wie vorgeschrieben eingeatmet wurden. Die Studie zeigt, dass eine regelmässige, automatisierte und persönliche Erinnerung eine positive Wirkung auf die Einhaltung der Therapie mit inhalativen Medikamenten bei Asthma- und COPD-Patientinnen und Patienten hat. Die Massnahmen

führten zu einer deutlich reduzierten Exazerbationsrate bei denjenigen Betroffenen, die an die Medikamenteneinnahme erinnert wurden (Interventionsgruppe). Ein positiver Effekt auf die Zeit bis zur nächsten Exazerbation wurde nicht festgestellt. Die Kosteneffizienz erwies sich als moderat.

Die Lungenliga macht sich diese Erkenntnis in der Praxis bereits im Programm «Besser leben mit COPD» zunutze. Nach dem Coaching erfolgt bei den Teilnehmenden während neun Monaten ein telefonisches Follow-up zur Verbesserung der Adhärenz.



2018 neu in den Forschungsfonds aufgenommene Projekte

Geförderte Projekte 2018

- **Kampf dem antibiotischen Altraum**
2018-02, Prof. Dr. Peter Sander, Universität Zürich, CHF 110000
- **Neue Behandlung einer lebensbedrohenden Lungenkrankheit**
2018-14, Dr. Fabian Blank, Universität Bern, CHF 178000
- **Lungentransplantation:
Zusammenhang zwischen Mikroben und Gebrechlichkeit**
2018-16, Dr. med. Angela Koutsokera, Universitätsspital Lausanne, CHF 170000
- **Sind E-Zigaretten weniger schädlich?**
2018-17, Prof. Dr. Patrick Schmidlin, Universität Zürich, CHF 42000

Abgeschlossene Projekte 2018

- **Gentherapie des Alpha-1-Antitrypsinmangels**
2014-13, Dr. Izabela Nita, Universitätsspital Bern, CHF 83750
- **Nanopartikel: Gefahr für Menschen mit COPD?**
2014-15, Dr. Fabian Blank, Universität Bern, CHF 133500
- **Was die Fehlfunktion von Blutgefässen
mit der Prognose der COPD zu tun hat**
2014-18, Prof. Dr. med. Daiana Stolz, Universitätsspital Basel, CHF 69100
- **Bessere Therapietreue bei chronischen Lungenkrankheiten**
2016-04, Prof. Dr. med. Jörg D. Leuppi, Kantonsspital Baselland, CHF 95000

Spotlight auf ein neues Projekt

Prof. Dr. Patrick Schmidlin, Universität Zürich

Sind E-Zigaretten weniger schädlich?

Da Tabakprodukte weltweit immer rigider reguliert werden, suchen Tabakunternehmen nach Alternativen. Sie bieten mit den E-Zigaretten einen neuen Ansatz für eine vermeintlich gesündere Art des Rauchens. Die Forschergruppe um Patrick Schmidlin will herausfinden, ob elektronisch erzeugter Zigarettenrauch Zellen der Wundheilung in der Mundhöhle schädigt. Dafür belasten die Forschenden in vitro («im Reagenzglas») repräsentative Zellproben die für Wundheilung und Gewebereparatur zuständig sind. Gespannt wartet die Lungenliga Schweiz auf die Ergebnisse, die in den nächsten zwei Jahren vorliegen werden.

Der Lungenliga Schweiz ist die Thematik der elektronischen Zigaretten ein besonderes Anliegen.

E-Zigaretten und Gesundheit

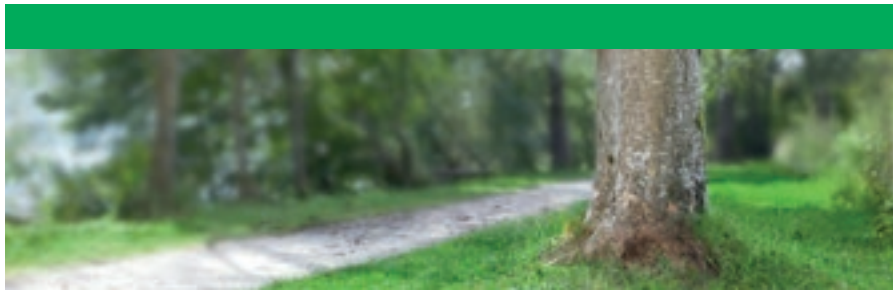
Zurzeit liegen ausschliesslich wissenschaftliche Erkenntnisse zur Kurzzeitanwendung von E-Zigaretten vor. Diese belegen, dass es beim Konsum von E-Zigaretten zu Reizungen der Atemwege sowie der Augen kommen kann. Die Liquids enthalten toxische Substanzen, die zum Teil krebserregend sind. Es besteht zudem der begründete Verdacht,

dass auch die Nachfüllkartuschen, die als nikotinfrei deklariert sind, Nikotin enthalten können. Bei Nikotin handelt es sich um eine Substanz, die auch in kleinen Dosen süchtig machen kann. Es besteht zudem die Gefahr, dass der Konsum von E-Zigaretten lediglich zu einer Verlagerung der Sucht führt.

E-Zigaretten und Jugendliche

Die Lungenliga zeigt sich besorgt über die Verbreitung von E-Zigaretten unter Kindern und Jugendlichen, weil aus präventiver Sicht denkbar ist, dass E-Zigaretten zu einer Sucht führen und/oder den Einstieg ins Rauchen erleichtern können. In der Schweiz können E-Zigaretten ohne Altersbeschränkung gekauft werden. Im Vergleich zu handelsüblichen Zigaretten sind E-Zigaretten preisgünstig und deshalb für Jugendliche interessant.

Des Weiteren werden den Nachfüllflüssigkeiten teilweise Aromastoffe beigegeben, um die Attraktivität des Produkts insbesondere für Jugendliche zu steigern. Weil diese besonders sensibel auf Werbebotschaften reagieren, fordert die Lungenliga ein striktes Verbot von Werbe-, sowie Promotions- und Sponsoring-Aktivitäten für Tabak- und Nikotinprodukte.



Lungenliga-Forschungspreis 2018



«Ich möchte der Lungenliga Schweiz sehr herzlich danken für den grosszügigen Award für die beste Publikation junger Forscher. Es war für mich eine grosse Ehre, diesen Preis zu empfangen, als Anerkennung meiner Arbeit und als grosse Motivation, um nach meiner Elternzeit zurück in die Forschung zu gehen.»

Rebecca van Dijk-Blom

Die Lungenliga möchte vermehrt Forscherinnen und Forscher fördern, die am Anfang ihrer Karriere stehen.

Daher hat sie am SGP-Kongress 2018 zum zweiten Mal den Preis für die beste Publikation einer Jungforscherin, eines Jungforschers im Bereich der Atemwegsforschung und Lungengesundheit verliehen. Dieser Preis würdigt herausragende, bereits

abgeschlossene Forschungsprojekte. 2018 wurde der mit CHF 10000 dotierte Preis an Rebecca van Dijk-Blom von der Universität Bern für ihre Publikation in **«Frontiers in Immunology»** mit dem Titel **«Pulmonary Delivery of Virosome-Bound Antigen Enhances Antigen-Specific CD4+ T Cell Proliferation Compared to Liposome-Bound or Soluble Antigen»** verliehen.

Hinter den Kulissen



Carmen Aebersold
Stv. Leiterin
Forschungssekretariat

Während des Mutterschaftsurlaubs von Jenny Herzog von Dezember 2018 bis Juli 2019 unterstützt Carmen Aebersold die Forschungsprojekte des Forschungsfonds der Lungenliga Schweiz administrativ.

«Durch meine Arbeit erhalte ich einen Einblick in die spannende Welt der Forschung rund um die Gesundheit der Lunge. Neben meinem Psychologiestudium ist die Tätigkeit im dynamischen Umfeld der Forschung mit den vielfältigen Themen und Ansprechpartnern die ideale Herausforderung.»

Herzlichen Dank!

Wir danken den Einzelpersonen, Institutionen und kantonalen Lungenligen, die den Forschungsfonds der Lungenliga Schweiz mit ihren Spendenbeiträgen grosszügig unterstützt haben.

Ganz besonders danken wir folgenden Institutionen, die einzelne Projekte gezielt fördern:

- Uniscientia Stiftung
- SWF Stiftung für wissenschaftliche Forschung
- Hans & Gertrud Oetiker-Stiftung
- Erika Brawand Jucker-Stiftung



Jahresrechnung

Leistungen	Rechnung 2018	Budget 2019
<i>Jährlich wiederkehrende Leistungen</i>	600 794	870 650
Overheadkosten	100 794	113 150
Sekretariat	71 075	73 150
Honorare Kommissionsmitglieder	16 903	20 000
Diverses	5 756	20 000
Förderbeträge	500 000	750 000
Gesuche offenes Verfahren	500 000	500 000
Gesuche themenspezifisches Verfahren	0	250 000
<i>Projekte</i>	<i>7 060</i>	<i>7 500</i>
Forschungsplattform	7 060	7 500

Beträge in CHF

Kommissionsmitglieder

Über die Vergabe der Fördergelder aus dem Forschungsfonds entscheidet eine hochkarätig besetzte Forschungskommission mit renommierten Lungenfachärztinnen und -ärzten und Fachpersonen aus der Schweiz.

Präsidentin der Forschungskommission

Prof. Dr. med. Constance Barazzone-Argiroffo

Abteilungsleiterin, Abteilung für Pädiatrie, HUG (Hôpitaux Universitaires de Genève)

Vizepräsident der Forschungskommission

Prof. Dr. med. John-David Aubert

Leitender Arzt, Pneumologieabteilung und Transplantationszentrum, CHUV (Centre hospitalier universitaire vaudois)

Mitglieder

Prof. Dr. med. Michael Tamm

Chefarzt, Klinik für Pneumologie, Universitätsspital Basel

PD. Dr. med. Christophe von Garnier

Chefarzt Inselspital und Standortleiter Tiefenauspital, Universitätsklinik für Pneumologie, Inselspital Bern

Prof. Dr. med. Otto Schoch

Leitender Arzt, Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin, Kantonsspital St. Gallen

Dr. med. Jean-Marie Schnyder

Direktor der Luzerner Höhenklinik Montana

Prof. Dr. phil. et PhD Nicole Probst-Hensch

Abteilungsleiterin, Abteilung Epidemiologie und Public Health, Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut, Basel

Prof. Dr. med. Konrad E. Bloch

Stv. Klinikdirektor, Klinik für Pneumologie, Universitätsspital Zürich

Prof. Dr. rer. Pol. Stefan Felder

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Basel



→ Sie möchten mehr über die geförderten Projekte wissen oder wollen sich für die Forschungsförderung engagieren?
Fabian Putzing ist gern für Sie da: 031 378 20 49 oder f.putzing@lung.ch

→ **Allgemeine Informationen:** www.lungenliga.ch/forschung
Informationen für Antragsteller: www.lungenliga.ch/research

Impressum:

Verlag und Redaktion

Lungenliga Schweiz
Chutzenstrasse 10, 3007 Bern
Tel. 031 378 20 50, Fax 031 378 20 51
info@lung.ch, www.lungenliga.ch

Text

Jenny Herzog, Lungenliga Schweiz, Bern
Claudia Künzli, Lungenliga Schweiz, Bern
Fabian Putzing, Lungenliga Schweiz, Bern
Carmen Aebersold, Lungenliga Schweiz, Bern

Übersetzung

textocreativ ag, Zürich

Layout

Neuwirth und der Max, Wien

Druck

OK Digitaldruck AG, Zürich

